

Schwarzwälder Tageszeitung

"Aus den Tannen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Besatzung: Monatlich d. Post N. 120 einschl. 10 s. Beschr.-Geb. zur 80 s. Zustellungsgeb.; d. Ag. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- und Betriebskdr. besteht kein Anspruch auf Bieferung. Drahtanschrift: Tannend. / Fernruf 321. Erfüllungsort: Altkreis. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 9

Montag, den 13. Januar 1938

81. Jahrgang

Beirat des Reichskriegsministers

Berlin, 12. Januar. Reichskriegsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg hat sich am Mittwoch, den 12. Jan., mit Fräulein Grunh vermählt. Der Führer und Reichsminister und Generaloberst Göring waren Trauzeugen.

Wir sind gewiß, daß der Entschluß des Reichskriegsministers, sich wieder zu verheiraten, nicht nur bei allen Soldaten des neuen und alten Heeres aus der Verehrung ihres Vorgesetzten heraus, herzlichste Anteilnahme auslösen wird, sondern sind überzeugt, daß in allen Teilen des Volkes aufrichtige Freude über diesen privaten Schritt des Oberbefehlshabers der Wehrmacht herrscht. Denn die Gestalt Blombergs, der im Auftrag des Führers das alte 100.000-Mann-Heer in seinem Sinne zu unserer Volksarmee umgewandelt hat, wurzelt so sehr im Volke, daß die Teilnahme an persönlicher Geschick des Ministers allen aus dem Herzen kommt. Das ganze deutsche Volk beglückwünscht seinen Generalfeldmarschall und Reichskriegsminister auf das allerherzlichste!

Der britische Verkehrsminister in Berlin

Berlin, 13. Januar. Der britische Verkehrsminister Dr. Leslie Burgin ist mit seiner Gattin am Mittwoch 20.02 Uhr in Berlin eingetroffen. Der Minister hat, einer Einladung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen folgend, auf der Rückreise von der Schweiz nach England Gelegenheit genommen, die deutschen Straßenverhältnisse und den deutschen Straßenbau kennenzulernen.

Englisch-irisches Ministertreffen

Dublin, 13. Januar. Ministerpräsident de Valera hat Mittwochnacht vor der Vertagung des Dail mitgeteilt, daß am 17. Januar in London eine Zusammenkunft zwischen Vertretern der irischen und der britischen Regierung stattfinden wird, bei der offene englisch-irische Fragen erörtert werden sollen.

An der Spitze der irischen Abordnung wird de Valera selbst stehen. Ferner reisen der Industrie- und Handelsminister Sean Lemay, der Landwirtschaftsminister Noon und der Finanzminister McEntee nach der britischen Hauptstadt. Die irischen Minister werden dort mit dem englischen Ministerpräsidenten Chamberlain, Schatzkanzler Simon, Innenminister Hoare und Dominienminister MacDonald verhandeln.

London, 13. Januar. Gleichzeitig mit dem irischen Ministerpräsidenten hat der englische Dominienminister Macdonald Mittwochnacht das englisch-irische Ministertreffen in London amtlich angekündigt.

Wie Reuters erfährt, ründen bei dieser Zusammenkunft alle Fragen von gemeinsamem Interesse einschließlich der Verteidigungsfrage zur Erörterung. Die bevorstehenden Unterhaltungen stellen seit langer Zeit wieder die ersten formellen Beratungen zwischen den beiden Ländern dar.

Der Arbeitseinsatz im Dezember 1937

Groß und Schneewetter beschränkten die Außenarbeit
 Berlin, 12. Jan. Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilt mit: Die geringe Zunahme der Arbeitslosigkeit in den Monaten Oktober und November 1937 um insgesamt 104.000 war ein deutlicher Beweis dafür, daß die deutsche Wirtschaft bei dem gegenwärtig angespannten Beschäftigungsgrad in diesem Winter Freischungen erst dann und nur in dem Maße vornehmen würde, in dem das Wetter eine Geldeiligung der Arbeiten erzwingt. Das frühe Einsetzen des Frostes und Schneewitters im ganzen Reich hat allerdings bereits im Dezember zu vorübergehenden Einstellungen zahlreicher Außenarbeiten gezwungen. Die Zahl der Arbeitslosen liegt infolgedessen um 422.000 auf 995.000. Die winterliche Zunahme der Arbeitslosigkeit hat damit bis jetzt eine Höhe von 526.000 erreicht. Der Gesamtumfang der winterlichen Zunahme der Arbeitslosigkeit betrug 1935/36 814.000, 1936/37 818.000.

Die Hauptbelastung ging vom Baugewerbe aus. Bei dem außerordentlichen Umfang der Bauvorhaben insgesamt waren im Laufe der letzten Jahre zahlreiche berufstätige Arbeitskräfte eingestellt, bei der ihrer Entlassung in der alten Berufsgruppe ihres erlernten Berufes als Arbeitslose erfasst werden. Erfreulicherweise hielt der Rückgang der Arbeitslosigkeit in der Baugruppe den arbeitslosen an. Insgesamt wurde noch eine Abnahme um 2300 erzielt. Die Zahl der Untertagebauarbeiter der Reichsanstalt liegt um 278.000, sie betrug somit Ende Dezember 578.000. Die Zahl der Notstandsarbeiter ging infolge der Witterung von 52.000 auf 35.000 zurück.

Verhältnis Deutschland-Polen gefestigt

Außenminister Beck vor dem Außenausschuß des Sejm — Gegenseitige Abkommen und Verträge anstatt Prozesse und Klagen in Genf und Haag

Warschau, 13. Januar. Im Außenausschuß des Sejm fand am Mittwoch eine Aussprache über die Ausführungen statt, die der polnische Außenminister am Montag vor dem gleichen Ausschuß über seine Außenpolitik gemacht hatte.

Zum Schluß der Aussprache, in der u. a. auch das deutsch-polnische Minderheitsabkommen begrüßt wurde, kritisierten mehrere Abgeordnete die Unterdrückung der polnischen Minderheiten in Litauen, der Tschechoslowakei und Sowjetrusslands. Dann ging der polnische Außenminister zunächst ausführlich auf die Frage der im Ausland lebenden Polen ein. Soweit diese Polen polnische Staatsbürger seien, ständen sie unter dem Schutz des polnischen Außenministeriums. Entscheidend für die Lage der Auslandspolen, die nicht polnische Staatsbürger seien, sei das Verhältnis zwischen Polen und dem jeweiligen Staat. Hinsichtlich Deutschlands habe er, so erklärte der Außenminister, bereits darauf hingewiesen, daß beide Regierungen die gleichen Grundsätze in der Behandlung ihrer Minderheiten auf ihrem Staatsgebiet festgelegt hätten. Diese neue Form einer besseren Lösung dieses Problems werde zweifellos im Laufe der Zeit sichtbar Ergebnisse zeitigen. Naturgemäß werde die weitere Entwicklung dieser Frage auch einen Einfluß auf die Haltung der polnischen Regierung gegenüber der deutschen Minderheit in Polen haben. Jedenfalls habe man es hier mit einer deutlichen und positiven Anstrengung zu tun. Die Besprechungen, die dem Abschluß der Vereinbarungen vorausgegangen seien, seien sehr bedeutsam gewesen und seien in einer Atmosphäre des Vertrauens geführt worden, das sich aus der Sorge zu beiden Seiten der Grenze ergeben habe, aus einem negativen Zustand positive Werte zu schmieden.

Was die Lage der Polen in der Tschechoslowakei betreffe, so könne er hier keinen größeren Optimismus zeigen. Der Widerspruch zwischen den Erklärungen und dem wirklichen Tatbestand auf diesem Gebiete sei sehr erheblich. Mit großer Sorgfalt müsse darauf geachtet werden, ob die polnische Regierung wirklich ihre unfreundliche Politik gegenüber den in der Tschechoslowakei lebenden Polen fortzusetzen beabsichtige, die Polen zu einer sehr weitgehenden politischen Reserve dieser Regierung gegenüber nötige. Falls die Minderheitsfrage zum Vorteil einer einzelnen Minderheit in der Tschechoslowakei auf eine neue Grundlage gestellt werden sollte und die gleichen Grundsätze der polnischen Minderheit gegenüber nicht angewendet würden, dann würde das eine ausgesprochene Unfreundlichkeit sein.

leit der tschechoslowakischen Regierung Polen gegenüber bedeuten.

Auch die Lage der polnischen Minderheit in Litauen gebe zu Besorgnissen Anlaß. Was die polnisch-litauischen Beziehungen betreffe, so könne er nur daran erinnern, daß die von Marshall Pilsudski ausgegangene Initiative im Jahre 1927 zu keinen praktischen Ergebnissen geführt habe und daß inzwischen keinerlei Fortschritte gemacht worden seien, sondern daß eher eine Rückentwicklung festzustellen sei.

Zu den Fragen, die die Sowjetunion im Gegensatz zu allen anderen Staaten nicht anerkenne, gehöre die einer besonderen nationalen Kultur für die Volksgruppen. Dieser Tatbestand erleichtere die Gestaltung der Beziehungen mit der Sowjetunion jedenfalls nicht.

Im übrigen könne er zu der Gesamtlage der Polen im Ausland mitteilen, daß überall ein wachsendes Selbstbewußtsein festzustellen sei.

Die Frage der polnischen Rechte in Danzig sei ein beständiges und unantastbares Element. Er könne sich nicht vorstellen, daß eine polnische Regierung diese Frage anders betrachten könne. Andererseits, was den wirklichen Tatbestand betreffe, so könne er keine Veränderung zum Nachteil Polens feststellen. Mit sachlichen Methoden sei man bemüht gewesen, die einzelnen Schwierigkeiten zu meistern. In dieser Hinsicht seien in der vergangenen Jahr mannigfache Arbeiten durchgeführt worden. Der polnische Außenminister verwies auf die Verlängerung des Vertrages über die Ausübung des Danziger Hafens um drei weitere Jahre, auf die verschiedenen Erklärungen des Danziger Senats über die Achtung und Anerkennung der polnischen Rechte, auf das Sozialversicherungsabkommen, auf die Erledigung der Frage der polnischen Schulkinder und die verschiedenen Wirtschaftsverträge.

So wie Polen keine wirtschaftlichen Interessen in der freien Stadt Danzig verteidige und weiter verteidigen werde, so bege es andererseits keinerlei Unfreundlichkeit. Mit vollem Verständnis für die wirtschaftlichen Interessen Danzigs wünsche Polen, diese Fragen mit bestem Willen zu erledigen und positive Auswertungen zu suchen. Die Schwierigkeiten fänden ihre Erledigung nicht mehr auf dem Wege von Prozessen oder Klagen in Genf oder im Haag, sondern auf dem Wege von Abkommen und Verträgen, was im Vergleich mit der Vergangenheit als ein grundfährlicher Fortschritt betrachtet werden müsse.

Erklärung der Budapester Konferenz

Empathie für die Achse Rom - Berlin — Anerkennung Franco — Stellungnahme zur Genfer Liga

Budapest, 12. Januar. Die gemeinsame Erklärung, die Mittwoch von den Vertretern der Unterzeichnerstaaten der Römerprotokolle nach Beendigung ihrer Budapester Besprechungen unterfertigt wurde, hat folgenden Wortlaut:

- Der österreichische Bundeskanzler, Dr. Schuschnigg, der österreichische Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten, Dr. Schmidt, der italienische Minister des Auswärtigen, Graf Ciano, der ungarische Ministerpräsident, von Daranyi, und der ungarische Minister des Auswärtigen, von Kampa, haben in Budapest am 10., 11. und 12. Januar 1938 eine gemeinsame Besprechung im Rahmen der Römerprotokolle abgehalten.
- Die Vertreter der drei Regierungen haben neuerdings mit Genugtuung die positiven Ergebnisse und die günstige Entwicklung auf Grund der Römerprotokolle festgestellt. Sie haben gemeinsam ihren Willen neuerlich bekräftigt, ihre politische und wirtschaftliche Tätigkeit und ihre herzliche Zusammenarbeit im Geiste dieser Römerprotokolle zu vertiefen.
- In diesem Zusammenhang haben die Vertreter Österreichs und Ungarns ihre Empathie für die innige Zusammenarbeit mit den beiden ihnen befreundeten Großmächten — Italien und Deutschland — zum Ausdruck gebracht, die in der Achse Rom — Berlin verankert ist und ein neues und wichtiges Unterpfand des Friedens und des Wiederaufbaues darstellt.
- Die Vertreter Österreichs haben ihre Politik, die sie auf das Zusammenwirken der Grundkräfte der Römerprotokolle und des österreichisch-deutschen Abkommens vom 11. Juli 1936 gründen, dargelegt. Die Vertreter Italiens und Ungarns haben ihre volle Befriedigung über diese Politik erklärt.
- Die Vertreter Österreichs und Ungarns haben ihre eindeutig ablehnende Stellungnahme gegen den Kommunismus wiederholt und daher mit Empathie den italienisch-deutsch-

japanischen Antikominternpakt — der auf den gleichen Grundrissen beruht — begrüßt. Sie haben ihren Entschluß bekräftigt, die kommunistische Agitation in ihren Ländern mit allen Kräften zu bekämpfen.

Die Vertreter Österreichs und Ungarns haben dem Vertreter Italiens ihren Entschluß bekundigt, zu der formellen Anerkennung der Regierung des Generalissimus Franco als der legitimen Regierung Spaniens und aller seiner Besitzungen und Kolonien zu schreiten. Die Vertreter der drei Regierungen haben ihrer übereinstimmenden Auffassung Ausdruck gegeben, daß ein solcher Entschluß einen tatsächlichen Beitrag zur Normalisierung der Beziehungen zwischen Spanien und den anderen Nationen sowie zur Befriedung Europas darstelle.

Die Vertreter Österreichs und Ungarns haben die gewichtigen und billigen Gründe, die die italienische Regierung zu ihrem Austritt aus dem Völkerbunde bewogen haben, zur Kenntnis genommen, sie haben die weitgehenden Folgen dieses Entschlusses für die Zusammenfassung der Ziele und die Möglichkeiten des Völkerbundes festgestellt und erklärt, daß der Völkerbund den Charakter einer ideologischen Gruppierung weder annehmen könne noch dürfe. In einem solchen Falle behielten sich Österreich und Ungarn vor, ihre Beziehungen zum Völkerbunde einer neuerlichen Prüfung zu unterziehen.

Die Vertreter Österreichs und Italiens finden neuerlich bestätigt, daß ihre Regierungen die vollkommene Gleichberechtigung Ungarns hinsichtlich der militärischen Wiederaufrüstung anerkennen. Die Vertreter der drei Regierungen erachten die ebedalige Verwirklichung dieses Grundsatzes als notwendig.

Die Vertreter Österreichs und Italiens haben erklärt, daß ihre Regierungen mit großem Interesse die Entwicklung der Beziehungen zwischen Ungarn und Rumänien verfolgen. Sie sind

der Auffassung, daß ein befriedigendes Ergebnis der ungarisch-rumänischen Verhandlungen in beträchtlichem Maße zur Befestigung des Friedens im Donauraum beitragen würde.

8. Die Vertreter der drei Regierungen haben die wirtschaftliche Lage geprüft und stimmen darüber überein, auf jede Weise den Handelsverkehr zwischen den drei Staaten auf der jüngst geschaffenen Grundlage zu ver stärken.

9. Die Vertreter der drei Regierungen haben ihren gemeinsamen Willen zur Zusammenarbeit mit allen Staaten bekräftigt, deren politische Tätigkeit auf reale Ziele des Friedens und des Wiederaufbaues sowie auf ein besseres Ver stehen unter den Nationen gerichtet ist.

Antriebe der Königsmacher in Wien

Zusammenstöße und Verhaftungen

Wien, 12. Jan. Die Legitimisten hatten am Dienstag in Wien und in einigen anderen österreichischen Städten Werbungsveranstaltungen angefaßt, die sich in den meisten Fällen in antilegitimistische Kundgebungen verwandelten. Bei allen Veranstaltungen machte sich bald starke Opposition gegen die legitimistischen Bestrebungen bemerkbar. Es kam vielfach zu Zusammenstößen.

Drei Jahre Aufbauarbeit im Saargebiet

Gauleiter Bürckel schildert das Aufbauprogramm im Saargebiet

Was im Saarland in drei Jahren aus der Kraft des Nationalsozialismus an großartigen Leistungen vollbracht wurde, wie ein harter Wille und gemeinsamer Glaube unmöglich Dämonen erzwang, das kennzeichnete der energische und tatkräftige Gauleiter für das Aufbauprogramm im Saarland, Gauleiter Josef Bürckel, in klaren und imponierenden Worten in einer Unterredung mit der Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz. Es heißt darin u. a.:

Nach der Rückgliederung setze sofort, wie Gauleiter Bürckel ausführt, eine jäh, nie ermüdende Aufbauarbeit ein. Ein taugliches Erbe war übernommen worden. Von als 1919 Arbeitslos gab es im Saargebiet. Total durch Raubbau heruntergewirtschaftete Gruben und eine Industrie, die größtenteils durch die Zollstrafen und durch die Belieferung des nun ausfallenden französischen Marktes mit den hochqualifizierten deutschen Erzeugnissen nicht konstatieren konnte, bereitete viel Sorge. Zielbemüht wurde aber das Aufbauprogramm mit harten Händen angefaßt, und heute, im vierten Jahre der Rückgliederung, sind diese Mängel nicht nur größtenteils überwunden, sondern auch die Arbeitslosenziffer konnte auf weniger als ein Fünftel der früheren Höhe gesenkt werden. Umsatzeiche Bauten, wie z. B. das vom Führer der Stadt Saarbrücken geschenkte Theater, das in diesem Jahr seiner Bestimmung, ein Bollwerk deutschen Geistes im Westen zu sein, übergeben werden wird, Regierungs- und Parteibauten, Siedlungen und Schulhäuser, HJ-Heime ufm. haben vielen Volksgenossen wieder Arbeit und Brot gegeben.

Der Gauleiter kommt dann auf die von ihm durchgeführte Angliederung der Löhmere der Saargruben mit denen der Ruhrbergbau zu sprechen. Schon vor dem Kriege verdiente der Saararbeiter 8 bis 9 u. H. weniger als sein Arbeitskamerad an der Ruhr. Mit der Begründung, daß der Saarbergmann nicht leistungsfähig sei, und mit seiner Zurücksetzung wurde jetzt endgültig Schluß gemacht. Eingehende Untersuchungen und Leistungsproben, die auf Veranlassung des Gauleiters durchgeführt wurden, haben bewiesen, daß die Leistungen des Saararbeiters außerordentlich gut sind und keinen Vergleich zu scheuen brauchen. Daß diese von der Arbeiterschaft freudig begrüßte Maßnahme den Widerstand gewisser reaktionärer Kreise auslöste, war vorzusehen. Der Gauleiter betont in diesem Zusammenhang, der kennzeichnend für die sozialpolitische Aufbauarbeit im Saarland ist, besonders das Verständnis und die tatkräftige Unterstützung, die er bei der Durchführung der Lohnangleichung durch den Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Hermann Göring, fand.

Die Polizei, die auf Grund von ähnlichen Vorläufern bei früheren Legitimistenversammlungen diesmal außerordentlich zahlreich aufgebahrt worden war, nahm viele Verhaftungen vor. Unter den Versammlungsrednern befand sich auch der Halbjude Wiesner, der in der üblichen Weise für die Restauration der Habsburger agitierter und dabei auch die völkspolitischen Referenten angriff. Eine Verhaftung im dritten Wiener Bezirk, auf der sich ein früherer sozialdemokratischer Landtagsabgeordneter als monarchistischer Agitator produzierte, verließ besonders für mich. Die Polizei verhaftete hier sechs Personen. Die antilegitimistischen Demonstrationen pflanzten sich auf die Straße fort. Während die legitimistischen Versammlungen noch abgehalten wurden, sammelte sich auf der Wiener Ringstraße eine größere Menschenmenge an, die immer wieder in antilegitimistische Rufe ausbrach. Polizei griff ein, verstreute die Ansammlung und nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Am späten Abend kam es im zwölften Wiener Bezirk noch zu größeren Zusammenstößen. Eine Gruppe von antilegitimistischen Versammlungsbedauern brach in Wutrasse auf Otto von Habsburg aus. Zwischen ihnen und Legitimisten kam es zu Tätlichkeiten, die schließlich durch die Polizei unterbunden wurden. Auch hier nahm die Polizei Verhaftungen vor. Größere Gegenkundgebungen werden auch aus Graz gemeldet.

Auf die Frage nach dem größten Zukunftsprojekt des Saargebietes geht Gauleiter Bürckel erstmals ausführlich auf den Plan des Banes eines Saarpalz-Rhein-Kanals ein. Wichtiger als andere geopolitische und politische Erwägungen sprechen die wirtschaftlichen Notwendigkeiten für den Anschluß des Saarlandes an das deutsche Wasserkräftennetz, weil es dabei in des Wortes vollem Sinne um eine Lebensfrage des Saarlandes geht. Ich halte deshalb, daß in diesem Jahr die Kanalfrage ihre endgültige Klärung finden wird. Die Einleitungsfrage des geplanten Kanals ist folgende. Nach seiner Abzweigung von der Saar innerhalb des städtischen Stadtgebietes von Saarbrücken steigt der Kanal auf dem Stadtteil mit drei Hebewerten auf und erreicht bereits fünf Kilometer nach der Abzweigung bei Senhübel im Grundhachtal seine größte Höhe. Er verläuft dann unmittelbar südlich am Stadtgebiet von St. Ingbert vorbei über Kohrbach, Geislerhof, Köhlerhof, überquert das Bisttal südlich von Riederberg und führt nach Homburg am Nordrande des Laubföhler Busches entlang bis Kaiserslautern und in südlicher Richtung weiter bis Erlenbach, um in einem nördlich gegen den Donnersberg führenden Bogen die Senken zwischen Donnersberg und den Nordausläufern des Haardtgebirges zu erreichen. Von hier aus erfolgt der Abstieg zur Rheinebene und zum Rhein mit insgesamt sechs Hebewerten über Grünstadt und Frankenthal. Die Einmündung in den Rhein soll unmittelbar gegenüber dem Rhein nördlich von Mannheim erfolgen. Auf diese Weise werden die Mannheimer Häfen und der kanalisierte Neckar auf dem kürzesten Wege erreicht. Die Länge des projektierten Kanals wird 127 Kilometer betragen.

Nach dem politischen Katholizismus und dem Judentum befragt, antwortet Gauleiter Bürckel, daß der politische Katholizismus im Gau Saarpalz eine theoretische Angelegenheit sei, die man am besten durch eine anständige nationalsozialistische Praxis widerlegen könne; denn die Praxis habe bisher stets die Theorie ins Hintertreffen gebracht. Die Juden des Saargebietes hätten von der Möglichkeit, mit Saal und Paal nach der Abstimmung das Weiße zu suchen, die ihnen durch die römischen Protokolle des Völkerverbundes gegeben wurde, fast reflexlos Gebrauch gemacht, so daß der Gau Saarpalz zur größten Freude seiner Bewohner der judenreinste geworden sei.

Am Schluß kommt der Gauleiter noch auf die Grenzlandpolitik zu sprechen und betont, daß im Saarland alles getan wird, um an der Ausdehnung zwischen Deutschland und Frankreich mitzuwirken. Gerade der wirtschaftliche Aufbau des Gaues Saarpalz und alle Zukunftspläne bekundeten klar und deutlich diesen Friedenswillen.

Geburtsstagsempfindung bei Hermann Göring

Der Führer beglückwünscht seinen alten Mitkämpfer Berlin, 12. Jan. Daß der gestrige Tag, an dem Ministerpräsident Generaloberst Hermann Göring, der Beauftragte für den Vierjahresplan, einer der ältesten, engsten und getreuesten Mitarbeiter des Führers, sein 45. Lebensjahr vollendete, weit über Familie, Freunde, Kameraden und Mitarbeiter hinaus freudigen Widerhall finden würde, das zeigte sein Verlauf.

Nach den Gratulationen im engeren Familienkreis nahm der Ministerpräsident, begleitet von dem Chef der Polizei Reichsführer ff. Himmler, dem Chef der deutschen Ordnungspolizei General Dalugee und dem Chef der Sicherheitspolizei ff. Obergruppenführer Heudrich, den Vorbeimarsch zweier Abteilungen der motorisierten Gendarmerie ab, die in Paradeuniform mit klingendem Spiel an dem Generalobersten vorbeimarschierten. Nach dem Vorbeimarsch riesen die Angestellten und Arbeiter aus dem Reichsluftfahrtministerium dem Generalobersten in Sprechchören ihre Glückwünsche zu, für die er mit freundlichem Winken dankte.

Kurz vor Mittag erschien der Führer in der Wohnung des Ministerpräsidenten, um seinem getreuen Mitarbeiter persönlich seine Glückwünsche auszusprechen. Als Geschenk überreichte der Führer Hermann Göring ein prächtiges Gemälde des Malers Hans Makart, nach dem eine Stillepoche der bildenden Kunst ihren Namen erhalten hat. Das in wundervollen Farben gemalte Bild stellt eine Zalknerin in dem Jagdstock der Mitte des 19. Jahrhunderts dar.

In seinem Arbeitszimmer nahm der Ministerpräsident die Glückwünsche seines Stabes entgegen. Er empfing dann eine Abordnung des Regiments General Göring, sowie das Führerkorps der SA-Standarte „Feldherrnhalle“, dessen Chef, Gruppenführer Reimann, dem ersten SA-Führer den neuen SA-Dolch in Silber überreichte.

Im Garten des Hauses hatten inzwischen eine Kompanie des Regiments General Göring, ein Sturm der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ ein Sturm der Leibstandarte und eine Hundertschaft der Polizei Aufstellung genommen. Der Ministerpräsident schritt unter den Klängen des Präzidentenmarsches die Front der aufmarschierten Formationen ab und dankte ihnen mit einer kurzen und herzlichen Ansprache. Vor dem Hauke brachten die vereinigten Musikkapellen der Luftwaffe, des Heeres, der Polizei, der SA, der ff. NSFK, des Arbeitsdienstes ein Ständchen. Auch das Jungvolk wollte in der Schar der Gratulanten nicht fehlen. Die Pimpfe warteten diesmal mit einem schmissigen Ständchen eines Janitzars und Trommlerkorps auf, für das ihnen der Ministerpräsident freundlich und humorvoll dankte.

Im Vorraum des Arbeitszimmers des Ministerpräsidenten hatten sich inzwischen die Mitarbeiter aus den ihm unterstellenden Ministerien und Behörden und eine Abordnung des Reichstages versammelt. Als ihr Wortführer sprach in alter Tradition Staatssekretär General der Flieger Milch die Glückwünsche und das Gelöbnis weiterer treuer Mitarbeit für Führer, Volk und Reich aus.

„Sie werden verstehen“, so betonte der Ministerpräsident in seiner Antwort an die Mitarbeiter, „daß mich die Glückwünsche, die Sie mir durch General Milch aussprechen liehen, besonders bewegen. Sie, meine engeren Mitarbeiter, sind diejenigen, mit denen ich nun seit Jahren zusammenarbeiten darf. Vielfältig sind die Gebiete, die Sie vertreten und die sich in der Zusammenarbeit mit mir konzentrieren. So verschieden sie aber auch sein mögen, meine Sorgen und meine Anteilnahme an allen diesen Aufgaben sind gleich stark, an allen bin ich nicht nur mit dem Verstande, sondern auch mit dem Herzen beteiligt. Groß und gigantisch sind die Aufgaben, die mir vom Führer gestellt sind. Wenn ich so oft im Ausland gefragt werde, wie ich diese gewaltige Arbeit durchzuführen kann, dann kann ich immer wieder mit Stolz und erfüllt von innerem Glück und tiefer Dankbarkeit antworten: „Das sind meine Mitarbeiter!“ So danke ich Ihnen, daß Sie alle mit Leidenschaft und Hingabe, mit Fleiß und Treue Ihrer Arbeit obliegen, die der Führer von uns verlangt. Ich vertraue Ihnen reflexlos und gebe Ihnen auf allen Gebieten größte Freiheit zur Entfaltung, denn nur dann kann eine Arbeit sich vollenden, wenn der einzelne verantwortungsfreudig handelt. Treue und Loyalität sollen auch in Zukunft die Grundlagen unserer Arbeit sein.“

Zu den persönlichen Gratulanten gehörte auch das gesamte Reichskabinett mit den Staatssekretären, viele Reichsleiter und Gauleiter, das Führerkorps der Kampfformationen der Bewegung und ihrer Gliederungen, die gesamte Generalität der Luftwaffe, eine Abordnung des Heeres und der Marine unter Führung des Generalobersten Freiherrn von Arndt, Vertreter aus Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft, Industrie, Handel und Handwerk und nicht zuletzt viele Abordnungen der Arbeiterschaft, Vertreter der Verwaltungen der Provinzen und Städte.

Sowjetrußland verlangt Schließung ausländischer Konsulate

Moskau, 12. Jan. Wie aus diplomatischen Kreisen mit Sicherheit verlautet, richtete in den letzten Tagen der Sowjetkommissar Potjemkin im Austrage seiner Regierung an die Leiter der hiesigen diplomatischen Missionen Großbritanniens, Schwedens, Norwegens, Dänemarks, Estlands und Lettlands das Ersuchen, ihre konsularischen Vertretungen in Leningrad im Laufe von zwei Monaten zu liquidieren. Als Grund gab Potjemkin an, daß die Sowjetregierung durch diese Maßnahme die Beidseitigkeit der Konsularbeziehungen zwischen der Sowjetunion und den genannten Staaten herzustellen wünsche. Wie man weiter erfährt, wird auch Dänemark zur Schließung seines Konsulates in Leningrad aufgefordert werden.

In Leningrad werden demnach nur noch zwei ausländische Konsulate bestehen bleiben, nämlich das finnische Generalkonsulat und ein polnisches Generalkonsulat. Mit der Auflösung der Leningrader ausländischen Konsularvertretungen will die Sowjetregierung offenbar eine möglichst weitgehende Abschließung Leningrads, des größten sowjetrußischen Seehafens und der zweitgrößten Stadt der Sowjetunion, vom Auslande erreichen.

Herzlicher Empfang Filchners in Berlin

Der Führer überreicht Dr. Filchner am 30. Januar den Nationalpreis

Berlin, 12. Jan. Dr. Wilhelm Filchner traf am Mittwoch in Begleitung seiner Tochter mit dem fahrplanmäßigen D-Zug aus Frankfurt a. M. in der Reichshauptstadt ein. Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht sowie zahlreicher wissenschaftlicher Vereinigungen bereiteten dem berühmten Forscher bei seiner Ankunft auf dem Anhalter Bahnhof einen herzlichen Empfang. Staatssekretär Hanke hieß den Forscher im Auftrag von Reichsminister Dr. Goebbels, auch in seiner Eigenschaft als Berliner Gauleiter, in der Reichshauptstadt willkommen. Dabei überreichte er ihm ein Handschreiben des Ministers. Generalmajor Seifert überbrachte die Willkommensparole des Oberbefehlshabers der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, Hauptamtsleiter Selzner die Grüße des Reichsorganisationsleiters Dr. Len.

Dr. Filchner, der einen außerordentlich frischen Eindruck machte, dankte für den überaus freundlichen Empfang und gab seiner Freude darüber Ausdruck, nach vierjähriger Abwesenheit die Reichshauptstadt wiederzusehen. Bei seinem Eintritt in die Hauptstadt des Dritten Reiches wisse er nichts Besseres, als in dieser Dankbarkeit ein Segenheil auf den Führer auszusprechen. Beglückt stimmten die Anwesenden in den Ruf ein, um anschließend die Lieder der Nation zu singen.

Vor dem Bahnhof hatten sich zahlreiche Volksgenossen versammelt, die den Forscher mit fröhlichen Heilrufen begrüßten.

Begrüßungsschreiben von Reichsminister Dr. Goebbels

Im Austrage von Dr. Goebbels überreichte Staatssekretär Hanke dem großen deutschen Forscher einen Blumenstrauß und ein Schreiben des Ministers folgenden Inhalts:

„An dem Tage, an dem Sie von Ihrer im Jahre 1934 begonnenen Forschungsreise heimkehrten, heiße ich Sie als Gauleiter von Berlin in der Reichshauptstadt herzlich willkommen und spreche Ihnen nochmals auf diesem Wege meine aufrichtigsten Glückwünsche zu Ihrer Rettung und zu Ihren großen Erfolgen aus. Ihre jahrelange wissenschaftliche Arbeit in unerforschten Gegenden der Erde, Ihr unerschrockener persönlicher Einsatz für Ihre großen Ziele finden heute die Anerkennung, die Ihnen gebührt. Der Führer hat Sie mit dem höchsten Preis ausgezeichnet, den das neue Deutschland für Kunst und Wissenschaft zu vergeben hat.“

Als Sie im Jahre 1928 von Ihrer Expedition durch China, Tibet und Indien nach Berlin zurückkehrten, fanden sich nur wenige getreue Freunde zum Empfang ein. Heute empfängt Sie voll Begeisterung das ganze deutsche Volk. Nicht nur die Wissenschaft, die Ihre hervorragende Beiträge zur Lösung des Antarktisproblems, die Erforschung vieler „weißer Flecke“ auf der Erde und wichtige geographische Untersuchungen verdankt, feiert Sie an Ihrem Ehrentage.

Die deutsche Jugend, der Sie durch Ihre Entschlußkraft, Ihren unbeugsamen Mut und Ihre anspruchsvolle Bescheidenheit ein Vorbild echten deutschen Mannstums sind, verehrt Sie als Helden. Am 30. Januar, dem fünften Jahrestage der Nachtübernahme durch die nationalsozialistische Bewegung, wird Ihnen der Führer und Reichsführer selbst den Deutschen Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft überreichen und damit vor aller Welt kundtun, daß das deutsche Volk seine besten Söhne zu würdigen weiß.

Ich aber, sehr verehrt Herr Dr. Filchner, wünsche Ihnen, daß Sie bei guter Gesundheit Ihren Weg weiter zum Erfolg gehen, getreu Ihrem Wahlspruch „Nicht aussteifen — durchhalten!“



Oberste Rat der Sowjetunion tagt

Wahl Stalins zum offiziellen Staatsoberhaupt?
Moskau, 12. Jan. Am Mittwoch trat der „Oberste Rat der Sowjetunion“... (text continues)

Chantemps will schärfer vorgehen

Zu widerhandlungen wird ein Ende gesetzt
Paris, 13. Januar. In den Abendstunden des Mittwochs erklärte Ministerpräsident Chantemps... (text continues)

Holland in Vorfreude

Mit größter Spannung erwartet die Bevölkerung von ganz Holland die Niederkunft der Kronprinzessin Juliana... (text continues)

In einem großen Zimmer des Schlosses stehen bereits drei Wiegen und warten auf den Thronfolger... (text continues)

Nach einer uralten Tradition des holländischen Königshauses muß die Geburt des Thronfolgers im Beisein von Jungen vor sich gehen... (text continues)

Das Schloss hat in diesen bedeutungsvollen Tagen mehr Einwohner als sonst bekommen... (text continues)

Die Regierung hat befohlen, daß 101 Schuß bei Geburt eines Prinzen und 51 bei Eintreffen einer Prinzessin abgefeuert werden... (text continues)

Ganz groß haben sich auch die holländischen Blumenzüchter auf das freudige Ereignis vorbereitet... (text continues)

Amerikanisches Interesse an den Philippinen

Rückwirkung der Lage in Fernost
Washington, 12. Jan. Präsident Roosevelt hat in der Pressekonferenz bekanntgegeben, daß er dem Bundestag ein Abänderung des Unabhängigkeitsgesetzes für die Philippinen... (text continues)

Rumäniens Juden vor Oesterreichs Tür

Wien, 12. Jan. Die Erörterung der Judenfrage in Oesterreich reißt nicht mehr ab... (text continues)

Echo auf die Friedensworte des Führers

in der Londoner Presse

London, 12. Jan. Die Ansprache des Führers und Reichszangers beim Neujahrsempfang des diplomatischen Corps findet in der Londoner Presse größte Beachtung... (text continues)

„Daily Telegraph“ hebt gleichfalls die Friedensworte des Führers hervor und schreibt im Leitartikel... (text continues)

„Daily Mail“ schreibt, der Führer Deutschlands habe sich an Empfindungen gewandt, die überall geteilt würden... (text continues)

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Neujahrsempfang in Warschau. Am Dienstagabend fand der übliche Neujahrsempfang der in Warschau akkreditierten diplomatischen Vertreter der ausländischen Missionen... (text continues)

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 13. Januar 1938.

Arbeitslagung des Führerkorps der SA-Standarte 180
Am Samstag und Sonntag fand in Tübingen die erste Arbeitslagung des Führerkorps der SA-Standarte 180 statt... (text continues)

Der Führerreferent der Standarte sprach über das Siedlungsweesen in der SA... (text continues)

Am Sonntagvormittag hielt zunächst im Hause der Jugend Professor Dr. Seebass aus Ehlingen einen Vortrag über das bolschewistische Rußland... (text continues)

Amlichen. Uebertagen wurde die Dekanats- und erste Stadtpfarrstelle in Neuenbürg dem bisherigen Verweyer der Stelle, Pfarrer Schwemle in Neuenbürg... (text continues)

Calw, 13. Januar. (Gründung eines Zweigverbandes zur Finanzierung von HJ-Heimen.) Zur Finanzierung der Heime der HJ im Kreis Calw wurde ein Zweigverband gegründet... (text continues)

Calw, 12. Januar. (Führerinnen-Schulung des BDM.) Der Untergau 401 (Schwarzwald) des BDM wird am 15. und 16. Januar in Calw eine Führerinnen-Schulung abhalten... (text continues)

Stuttgart, 12. Jan. (Vom Auto angefahren.) Am Dienstagmorgen wurde auf dem Wilhelmplatz beim Verlassen des Gehwegs ein 35 Jahre alter Mann von einem Personenkraftwagen angefahren und nicht unerheblich verletzt... (text continues)

70 000 Mark kostete die Schneebeseitigung. Der letzte Schnee - einer der stärksten Schneefälle in den letzten zehn Jahren - verursachte der Stadt Stuttgart allerhand Kosten... (text continues)



Schorndorf, 12. Jan. (250-Jahrfeier.) Anfang Juli führt sich die Befreiungstat der „Weiber von Schorndorf“ zum 250. Male. Die Stadtverwaltung wird aus diesem Anlaß eine Jubiläumssfeier veranstalten und ein neues Wandbild am Rathaus anbringen.

Dinhaußen, Kr. Nedarjulm, 12. Jan. (Rathausbrand.) Nachts hing im Rathaus ein Balken in der Nähe des Kamins Feuer. Anwohner bemerkten den Feuerschein und alarmierten die Feuerwehr, bei deren Eintreffen die Saalbede des Rathausesaales und des angrenzenden Bürgermeisterzimmers schon durchgebrannt war. Die Feuerwehr konnte ein weiteres Umsichgreifen des Brandes verhindern.

Gingen-Flö, 12. Jan. (60 Jahre in der selbstbenutzten Fabrik.) Nun sind es 60 Jahre, daß die Weberin Marie Frey von Gingen in die Südd. Baumwoll-Industrie AG. Ruchen als Weberin eintrat. Im Rahmen einer kleinen Betriebsfeier überbrachten die Betriebsführer der Fabrik die herzlichsten Glückwünsche. Sie überreichten ihr ein ansehnliches Geldgeschenk und außerdem die Teilnahme an einer Urlaubsfahrt mit RdZ.

Rohrdorf, Kr. Horb, 12. Jan. (Mit 89 Jahren verunglückt.) Der 89 Jahre alte Sebastian Breiting Kürzte, als er sich vom Gasthaus zur Traube nach Hause begeben wollte, so unglücklich die Treppe hinunter, daß er sich einen doppelten Schädelbruch und weitere schwere Verletzungen am Kopf und an der Hand zuzog.

Tailfingen, 12. Jan. (Zweites Todesopfer.) Das Gasunglück, das in der Nacht zum 3. Januar die Familie des Fabrikanten Alfred Halenmüller in Tailfingen betroffen hat, forderte jetzt ein zweites Opfer. Frau Lisa Halenmüller ist in der Tübinger Klinik gestorben, am gleichen Tage, an dem ihr Töchterchen Lola bestrahlt wurde. Dem Sohn Peter, der bekanntlich ebenfalls eine schwere Gasvergiftung erlitten hatte, geht es jetzt wieder besser. Es besteht keine Lebensgefahr mehr für den jungen Mann.

Schwemningen a. N., 12. Jan. (Veteran.) Der Ehrenkolonnenführer der Sanitätskolonne, Kaufmann Erhard Täckle, beging am Dienstag seinen 70. Geburtstag. Neben Kolonnenführer Vosseler ist Täckle das einzige noch lebende Gründungsmitglied der Kolonne. Auch das Amt eines Leichenhauers übte er aus und ist heute noch stellvertretender Leichenhauer. Seine zwei Söhne verlor er im Krieg, den er selbst freiwillig mitgemacht hat.

Schw. Hall, 12. Jan. (Soziale Tat.) Die Spezialfabrik für Abfüllmaschinen Ganzhorn u. Störn in Hall-Steinbach hat als zufällige Altersvorsorge eine Lebensversicherung für ihre Gefolgschaft abgeschlossen. Die Versicherungssumme erreicht eine Höhe bis zu 4500 RM. und ist im 65. Lebensjahr zahlbar; sie verdoppelt sich bei Unfall. Außer dieser vorbildlichen sozialen Tat hat die Firma sich entschlossen, Gefolgschaftsangehörige, die 25 Jahre bei ihr beschäftigt sind, ins Angestelltenverhältnis zu übernehmen.

Künigsau, 12. Jan. (17-Jährige fleißig überfahren.) Auf dem Bahnkörper der hiesigen Reichsbahnstrecke wurde ein 17-jähriges Mädchen von hier tot aufgefunden. Sie hat sich vom Zuge überfahren lassen. Die Gründe zu der Tat sind unbekannt.

Heidenheim, 12. Jan. (700 Rettungsschwimmer.) Die Bezirksgruppe Heidenheim der Deutschen Lebensrettungsvereine, die im Herbst 1932 gegründet wurde, hat in den fünf Jahren ihres Bestehens rund 700 Rettungsschwimmer ausgebildet. Von den Mitgliedern wurden 34 Rettungstaten durchgeführt, davon 12 unter eigener Lebensgefahr.

Waldblee, 12. Jan. (600 R.M. unterschlagen.) Ein junger Mann aus dem Bezirk hatte für die Rundschau einer Mühle Mehl abzuliefern und fälschte jeweils das Geld sofort ein. Dabei unterschlug er innerhalb dreier Monate 600 R.M. Diesen schändlichen Vertrauensmißbrauch sühnte das Amtsgericht mit drei Monaten Gefängnis.

Waldblee, 12. Jan. (Landdienstlager der HJ.) Wie in Bergatreute, so wird auch im Kreisort Arnach am 1. März ein Landdienstlager der HJ. eingerichtet werden. Bis jetzt haben 12 Bauern in Arnach einen Vertrag über die Beschäftigung eines Landdiensters unterzeichnet. Das Lager wird im HJ.-Heim untergebracht werden.

Kulendorf, Kr. Waldblee, 12. Jan. (Kind vom Auto erfasst.) In der Adolf-Hitler-Straße wurde das dreijährige Kind des Kürschners Müh vom Koiflügel eines Personenautos erfasst. Der Autofahrer brachte das Kind, das schwere Kopfverletzungen erlitten hat, zum Arzt.

Die Trauerfeierlichkeiten für den tapferen Kämpfer Richard Müller

Stuttgart, 13. Jan. Auf dem Pragfriedhof in Stuttgart wurde gestern der Kamerad Richard Müller eingedöhert, der in den Kämpfen der Bewegung von den Kommunisten schwer verwundet wurde und an den Folgen der Verletzungen nun gestorben ist. Sechs SS-Führer der Alten Garde der Kampfzeit trugen den Sarg unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden durch das Spalier der vielen Trauergäste und der Trauerabordnungen der Gliederungen der Partei. Zahlreich waren die höheren Führer der Partei, an deren Spitze Gauleiter Murr, sowie des Staates und der Stadt vertreten. Stadtpfarrer Pq. Hilzinger hielt die Trauerrede über die Worte von Walter Fier: „Die Welt lebt nur von denen, die sich opfern“, und nach ihm trat Kreisleiter Fischer an den Sarg, um dem toten Kameraden einen eindringlichen Nachruf zu widmen. Er führte u. a. aus: Er war einer von denen, die Garant unserer Sieges waren. So mahnt uns sein Tod, unsere Pflicht zu tun und unsere Aufgaben zu erfüllen, damit das Opfer nicht umsonst war. Dein Sarg, Richard Müller, ist für uns ein Mahnmal, immer diesem Volke zu dienen, dem wir entstammen. Nach ihm sprach S. Untersturmführer Hauptstabsleiter Döhn für den dienstlich abwesenden Betriebsführer, SS-Obersturmbannführer Gutbrod und die Arbeitskameraden des „RS-Kurier“ und der NS.-Presse, in der Richard Müller tätig war, solange es sein Zustand zuließ. Dem toten Kameraden wurden ungezählte Kränze gewidmet und nachdem das Horst-Wessel-Lied verklungen war, wurde unter den letzten Ehrenbezeugungen der Sarg den Flammen übergeben.

Tagung der Propagandisten in Heidenheim

Die NSB.-Schule in Heidenheim beherbergt vom 14. bis 16. Januar 1933 die Propagandisten des Gauess Württemberg-Hohenollern zu einer großen und bedeutenden Tagung. Sämtliche Kreispropagandaleiter und Kreisbeauftragte für aktive Propaganda, die Gauvredner, die Mitglieder des Gauringes für nationalsozialistische Volksaufklärung und Propaganda und die Leiter der Neberringe sind zur Teilnahme verpflichtet. Diese Tagung zeitigt nicht allein wertvolle Referate führender Männer der Reichspropagandaleitung und der Gauleitung über propagandistisch-weltanschauliche Fragen; sie wird darüber hinaus die behandelten Probleme in grundlegenden Ausprägungen vertiefen und damit jedem Propagandisten der NSDAP. die Größe und Bedeutung seiner Aufgabe erneut aufzeigen. Außerdem vereint ein Kameradschaftsabend die Teilnehmer zu persönlichem Gedankenaustausch. Für die Durchführung dieser Tagung zeichnen die Gaupropagandaabteilung der NSDAP. und das Reichspropagandamt Württemberg verantwortlich.

Bekanntmachungen der NSDAP.

NL., BdM., JV., JM.

Hitler-Jugend, Bann Schwarzwald (401)

Betr.: Führertagung am 15./16. 1. 33. Zu der am 15./16. 1. 33 stattfindenden Führertagung haben alle in dem Rundschreiben vom 21. 12. 32 vorgezeichneten Führer einer Gefolgschaft und eines Föhnlins, sowie deren Sportwart teilzunehmen. Sollte ein Führer oder Sportwart dringend verhindert sein, so ist ein Stellvertreter zu beauftragen.

Anreten der Gefolgschafts-Föhnlinsführer am 15. 1. 33 auf dem Marktplatz in Calw. Anreten der Sportwarte am 15. 1. 1933 vor dem Haus der Jugend in Calw.

Die Führer, die sich im Seuchengebiet der Maul- und Klauenseuche befinden, dürfen an dieser Tagung nicht teilnehmen.

Der Führer des Bannes Schwarzwald (401).

Büchertisch

Die Einkommensteuer. Was jeder davon wissen muß. Von Steuerinspektor Dr. W. Sinzig. Verlag Wifh. Stollfuß, Bonn. RM 1.25.

Es ist die Pflicht jedes einzelnen, sich über die wesentlichen Grundzüge der neuesten Steuerbestimmungen zu unterrichten. Durch das Studium dieses Bändchens werden häufig bestehende Unklarheiten beseitigt. Da erzählt man u. a., welche Voraussetzungen vorliegen müssen, um einkommensteuerfrei zu werden und so manches andere Wissenswertes. Durch die zahlreichen Beispiele und die gemeinverständlich-darstellende Art wird jeder Nutzen aus dieser Schrift ziehen können. Die eingetragenen Änderungen sind berücksichtigt und jedem Steuerpflichtigen kann daher das praktische Bändchen, das unter den Steuerchriften der volkstümlichen Sammlung „Mit Dir selbst!“ erscheint, empfohlen werden. — Zu haben in der Buchhandlung Lauf, Altensteig.

Die Umjahsteuer. Was jeder davon wissen muß. Von Steuerinspektor Dr. W. Sinzig. Verlag Wifh. Stollfuß, Bonn. Preis RM 1.25.

Uns liegt die völlig neu bearbeitete Auflage dieser Schrift für 1933 vor, die bestens geeignet ist, den Laien mit dem Wesen des Umjahsteuerrechts vertraut zu machen und Unklarheiten aus dem Wege zu räumen. In leicht verständlicher und übersichtlicher Form, insbesondere durch Einfügung praktischer Beispiele, erläutert der sachkundige Verfasser den Willen des Gesetzgebers, so daß man an Hand dieser Schrift bestehende Zweifel leicht beseitigen kann. Wer gut unterrichtet sein will und Nachteile vermeiden möchte, beschaffe sich diese Schrift, die wieder zur rechten Zeit erschienen ist. Erwähnt sei noch, daß das Bändchen in einer Reihe ähnlicher Schriften über Einkommen-, Bürger-, Lohn-, Gewerbe-, Grund-, Erbschafts-, Reichsruftkunden- und Körperschaftsteuer herausgegeben worden ist. — Zu haben in der Buchhandlung Lauf, Altensteig.

Die Lohnsteuer. Was Arbeitgeber und Arbeitnehmer von der Lohnsteuer sowie der vom Arbeitslohn zu berechnenden Wehrlohnsteuer, Bürgersteuer und Kirchensteuer wissen müssen. Mit ausführlichen Lohn- und Wehrlohnsteuerabellen. Von Obersteuereinpektor B. Heep. Verlag Wifh. Stollfuß, Bonn. Preis RM 1.25.

Diese Schrift behandelt die Pflichten, die Arbeitgeber und Arbeiter haben und die Rechte, die sie geltend machen können. Wer kann und wann kann man z. B. Anträge auf Lohnsteuermäßigung geltend machen? Auf diese und andere Fragen findet man Antwort. Die Schrift ist daher allen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu empfehlen. — Zu haben in der Buchhandlung Lauf, Altensteig.

Verlagsleiter: Ludwig Lauf. Hauptstabsleiter: Dieter Lauf. Verantwortlich für die Kupferpolier: Ludwig Lauf. Für den übrigen Inhalt und den Anzeigenteil: Dieter Lauf. Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei, Jah. L. Lauf, Altensteig. D.-K.: XII. 37: 2205. Zur Zeit Preisliste 3 gültig.

Gesucht in angenehme Stelle jüngeres Mädchen

Gelegenheit das Kochen zu erlernen. Eintritt nach Uebereinkunft.

Bahnhofswirtschaft Horb (am Bahnhof).

Zur Herstellung wirkungsvoller Prospekte

für Luftkurgemeinden, Gaststätten u. Fremden-Pensionen empfiehlt sich die

Buchdruckerei Lauk, Altensteig

Kalender 1938

Würt. Landeskalendar
Stuttgarter Lustiger
Astrologischer Kalender

Neukirchner Abreißkalender und Lösungsbüchlein

sowie sonstige
Abreiß-Kalender und
Kalenderblocks
Kunstkalender
Wochenvormerkkalender

empfeht die

Buchhandlung Lauk, Altensteig

Zwerenberg.

Danksagung

Für die vielen Beweise der Teilnahme während der Krankheit und der Beerdigung unserer lieben Mutter

Maria Burghard

sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Tag für die lieben Worte am Grabe und Herrn Oberlehrer Schwenk mit seinem Chor für den feierlichen Gesang.

Familie Burghard.

Lösungsbüchlein und einzelne Lösungen

sind zu haben in der

Buchhandlung Lauk Altensteig

Saubres, ehrliches Mädchen

nicht unter 20 Jahren, für Haushalt und Bedienung gesucht.

Emma Droß zur „Sonne“ Gärtingen Kr. Herrenberg

Gute Strickwolle

für Strümpfe, Socken Skiocken u. Söckchen für Pullover u. Westen für Sport- u. Trachtenkleidung

Handarbeitswolle und Garne bei Reinhold

Hayes

Geschäftsbücher

in den gangbarsten Liniaturen

Kartelkarten

sowie

Leitz-Ordner

in allen Formaten und Marken

Schnellhefter und Locher

empfeht die

Buchhandlung Lauk Altensteig